

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es folge hier die Scene, in welcher Petrarca dem intriguirenden Mönche Robert, Großrichter des Reiches, dessen unlauteres Streben vorwirft:

Robert.

Ihr wollt uns schon verlassen?

Wo Eure Gegenwart so nöthig scheint,
Um zwischen den Parteien zu vermitteln?

Petrarca (losbrechend.)

Indeß Ihr mich beim Pabst verleumdet — nicht?
Und mit ihm Kön'ge macht in Avignon.

Robert.

Ihr fürchtet also — habt wohl Grund zu fürchten,
Daß sich der heil'ge Vater in Euch täuschte,
Als er zu dieser Sendung Euch erwählt.
Wir sehen klar, (mit Sarcasmus) Kaplan der Königin,
Daß Ihr mit Eurem schwachen Herzen dahtet,
Und mit dem Kopfe fühltet.

Petrarca.

Das ist wahr!

Ich hätte sonst das Sprüchlein nicht vergessen:
„Der Wurm, der sich im Stau bekrümmt, sticht auch;“
Ich hielt Euch für gemein — doch nicht für schlecht;
Doch das Gemeine eben ist das Schlechte.

Robert.

Ich bin im Recht — ich handle, wie ich muß!

Petrarca.

Ihr müßt! — ja wohl! der Blig versengt — er muß!

Nach Leichen gräbt, sie muß es, die Hyäne;

Nach Seelen lechzt Ihr, weil Ihr eben — müßt!

Ihr wollt Ver söh nung in Neapel nicht,

Ver söh nung lehrt der Glaube unsers Herrn

Ihr — schürt den Brand, Ihr nährt und reizt den Haß.

Der, wie die Fürsten, so das Volk ergriffen.

Ich seh' im Geiße voraus, was kommen soll.

Man wird Andreas selbst zum König krönen,

Weil Ihr gewiß seid, daß er stürzen muß.

Und in der allgemeinen Anarchie,

Die Ihr hervorruft, spielt Ihr dann den Gott,

Der eine Welt macht, wie man just sie wünscht.

Robert (stark und heftig.)

Ja freilich, Eurem Gott gefällt sie nicht,

Dem Gott der Leidenschaft, dem Ihr gebient

Mit Eurem Gift von sündigen Sonetten.